

Bernd Gombold

De Gedächtnislücke

Ein dörflicher Schwank in drei Akten

Ins Plattdeutsche übertragen von MARLIES DIECKHOFF

Originaltitel: Die Gedächtnislücke

E 933

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Franz Kübele, stressgeplagter Ortsvorsteher einer ländlichen Gemeinde, ist vom Pech verfolgt. Zuerst vergisst er seinen Hochzeitstag und muss sich die Vorwürfe seiner Frau anhören. Dann kreuzt, wie jeden Tag, das überkandidelte Ehepaar Silberstein auf, um sich über den krähenden Hahn, die probende Blaskapelle und die läutenden Kirchturmglocken zu beschweren. Franz Kübele ist bereit, in allem nachzugeben, aber wie soll er einem Hahn das Krähen verbieten? Die Glocken hingegen will er eigenhändig abhängen. Der Versuch geht allerdings schief und Franz erhält einen Schlag auf den Kopf, der ihm das Gedächtnis für die letzten fünf Jahre raubt. Diese Situation nützt der gerissene Amtsdieners Sepp geschickt aus. Zunächst sorgt er für seine Beförderung. Dann löst er die Probleme der Silbersteins auf seine Weise. Auch die Sekretärin Hannelore trägt mit einer Heiratsanzeige dazu bei, dass die Lage in der Amtsstube alsbald eskaliert. Und damit auch alle im Dorf erfahren, was sich dort abspielt, erkauft sich die Schwatzbase Emma vom Lädchen nebenan die jeweils neuesten, aber nicht unbedingt zutreffenden, Gerüchte mit kleinen "Geschenken".

Spieltyp: Lustspiel
Bühnenbild: Büro des Ortsvorstehers
Spieler: 5w 5m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

FRANZ: stressgeplagter Ortsvorsteher, nervös, regt sich gleich auf, nimmt sich alles sehr zu Herzen, wandelt sich jedoch aufgrund einer Gedächtnislücke grundlegend, ca. 50 Jahre

HELENE: seine Frau, bestimmend, gut gekleidet, ca. 50 Jahre

SEPP: Amtsdieners, Schlitzohr, geht jeder Arbeit aus dem Weg, gerissen, schlampig gekleidet, ungepflegtes Äußeres, trinkt gerne, 40-50 Jahre

HANNELORE: Sekretärin, gutaussehend, der ruhende Pol, gewitzt, hat ihren Ortsvorsteher voll im Griff, ca. 30-40 Jahre

EMMA: Besitzerin des Tante-Emma-Ladens, neugierig, leichtgläubig, altmodisch, Schwatzbase, ca. 50-60 Jahre

ANTON: Vorsitzender der Musikkapelle und des Kleintierzuchtvereins, beides geht ihm über alles, energisch, aufbrausend, ca. 50-60 Jahre

LUDWIGA: vornehme Dame, gut gekleidet, spricht hochdeutsch, überkandidelt, sehr resolut und beherrschend, hat ihren Mann voll im Griff, ihr Schoßhündchen geht ihr über alles, ca. 40 Jahre

HEINZ-HARALD: ihr Gatte, unscheinbare Figur, steht voll unter dem Pantoffel, hat nichts zu melden, leicht einzuschüchtern, ängstlich, unsicher, ca. 40-50 Jahre

GOTTLIEB: Professor, überdrehter Psychiater, lispelt, immer auf der Suche nach seiner großen Liebe, "schmalziges" Äußeres, Ziegenbart, ca. 50-60 Jahre

ROSALINDE: heiratswillige Frau, altmodische Kleidung, biederes Äußeres, schüchtern, ca. 40-50 Jahre

BÜHNENBILD

Amtsstube mit einigen Aktenschränken und zwei Schreibtischen. Ein größerer Schreibtisch für den Ortsvorsteher, ein kleinerer mit Schreibmaschine/PC für die Sekretärin. Ebenso ein Tisch als Arbeitsplatz für den Amtsdieners. Eventuell noch zusätzlich eine kleinere Sitzzecke mit Tisch und Stühlen. Das Büro macht einen unaufgeräumten Eindruck, insbesondere der Arbeitsplatz des Amtsdieners. Hinter verschiedenen Ordnern leere Schnapsflaschen.

Insgesamt drei Abgänge (Mitte nach draußen, rechts in die Wohnung und links ins Gästezimmer). Neben Abgang Mitte ein Fenster mit Blick auf gegenüberliegende Häuser.

1. Akt

Franz:

(mit Helene auf, im Morgenmantel, er stöhnt und gähnt unentwegt, fasst sich immer wieder an den Bauch und den Kopf)

Mann oh Mann, wö dat wedder eene Nacht.

Helene:

(mit Tablett und Tee)

Hier is dien Kamillentee und diene Tabletten. De rohen, dormit du di nich so uprechst, de grönen, dormit du di wedder avrechst, falls du di doch mol uprechst, ja und hier de gählen, de sünd gegen een Moagengeschwür.

(summt)

Wenn ich einmal Hochzeit mache, immer nur mit dir ...

Franz:

Hest du de Blauen denn nich dorbi?

Helene:

Aber kloar doch, de blauen gegen den Stress hebb ik uk dor. An besten is, du nimmst dorvon glieks drie Stück. Und nu loat dien Tee nich kolt weern, und ät dien Zwieback mit Honnich. Ach so, und wenn du noch Koppkählen krichst, de Tabletten lecht inne böbersten Schubloade in Schriedisch. Und vegitt nich, di to rasiern und putz di de Tähne ... und ... sech mol, weest du eegentlich, dat du dien Sloaptüch noch anne hest. Tee di man irstmol venüfftig an.

Franz:

Hör up ... ik kann dat Gequassel vomorn noch nich av. Ik bün fix und fertich. Keen Ooge hebb ik venacht tomoakt.

Helene:

Keen Wunner, seit du Bürgermeistern büst, ward dat von Dach to Dach slimmer mit di. Du musst di doch nich um alle Probleme von de Lüe kümmern, as wenn diene eegenen wön.

Franz:

Ik bün nu mol de Bürgermeister un hebb de Pflicht mi um dat Wohl vonne Bürger to kümmern.

Helene:

Aber so geit doch nich fudder. Snachens slöpst du nich mehr richtig und dachsöber hangst du hier rümme, as son Sluck Woater, dat fief Doage inne Sünne stoahne hett. Ik vemiss mien Kirl, de du fröher wöst, bevör du Bürgermeister wurrn büst.

Franz:

Und ik vemiss de veständnisvolle Froe, de du wöst, as ik Bürgermeister wurrn bün.

Helene:

Veständnisvolle Froe? Ha, allen wutt dut recht moaken, und ik bliev dorbi upé Strecke. Und nu schall ik di uk noch beduern?

(lauter)

Ik glöve du spinnst!!

Heini:

(erwacht hinter dem Schreibtisch, räkelt sich hoch, stopft Hemd in die Hose)

Geiht de Smuusenummer nich een bäten lieser? Dat is doch noch gor nich Tied ton upstoahn.

Helene:

Wat moakt denn de Heini hier in Büro?

Heini:

Ik hebb gistern abend noch de Amtspost utdroagen und de lezde Breef wö för den Wirt. Dor sünd wi denn anfangen to diskutieren, jo und as ik up de Uhr keek, hebb ik dacht: För de halve Stünne lohnt dat jo gornich noch na Huus to goahn.

Franz:

Is all good, Heini.

Helene:

Kloar doch. Hier kann jeder moaken wat he well. "Nee" sergen, kannst du bloß bi mi. Weest du eegentlich, wat vondoage förn besönneren Dach is?

Franz:

(gelangweilt)

Vondoage? Keene Ahnung, villicht de Doesdach von diene vestörbenen Mudder?

Helene:

Schäm di, Franz, vondoage is use Hochtiedsdach!

Heini:

Süst du Franz, und dormit ik den nich vegäte, hebb ik irst gor nich freet.

Franz:

(beschwichtigend)

Oh, entschuldige Helenchen, dor hebb ik nich an dacht, du weest doch, düsse Stress hier.

(gibt ihr Geld aus der Schublade)

Hartlichen Glückwunsch! Und nu go man röber na Emma in Loaden und köpst di een poar Pralinen und Blumen, hier heste tein Euro.

Helene:

(zerreißt den Schein)

Du büst doch dat Lezde! Weest du wat ik nu do? Ik föe na Neenboch (*Stadt*), kööp mi Smuck und wat Schicket ton anteen un goah denn schön äten. Los, her mit diene Kreditkoarten.

Franz:

De hebb ik nich mehr, de hebbt se mi klaut.

Helene:

Wat? Klaut? Wann und wo?

Franz:

Na so för veer Weeken.

Helene:

Und hest du dat de Polizei meld?

Franz:

Nee, büst du verückt? So spoart wi n ganze Masse Geld. De, de se mi klaut hett, hett düssen Monat noch nich mol de Hälfte avbucht, wat du süss utgivst.

Helene:

(empört)

Dat kann jo woll nich woahr wän! Sowat mutt ik mi nu anhörn, up usn Hochtiedsdach. Von di hebb ik de Nöse vull, ik wünschte, de lezden fief Joahr harrt gor nich gäben.

(ab, haut Tür zu)

Franz:

De Dach fangt jo good an. Vondoage rückt dat na Arger, dat mark ik inne Nöse.

(nimmt Tabletten ein)

Heini:

Bi soveel Arger hülpt miene Medizin bäter.

(holt hinter einem Ordner Schnapsflasche hervor)

Wutt du nich uk een Sluck? Dat reinigt und smeckt.

Franz:

Loat man. Du drinkst doch sowieso jümme mien Deel mit.

Heini:

As wi früher an Stammdisch noch Koarten kloppt hebbt, hest du aber anners snackt.

Franz:

(niedergeschlagen)

Ja, dat wön noch Tieden.

Hannelore:

(auf)

Moin Bürgermeister, wo geiht vemorn?

Franz:

(zeigt mit Daumen nach unten)

So as jümme. Moin Hannelore.

Hannelore:

Ehre Froe käm eben wutentbrand utn Huus. Se hebbt doch woll nich den Hochtiedsdach vegäten? Ik hebb den doch extra upn Kalender ansträken.

Franz:

Nee, wi hebbt all öber snackt.

Heini:

Und wi. Ik weet all worümme ik jümme serge: Bliev ledig, süss büste bald erledigt. So hebb ik half so veel Sörge, dorför aber doppelt soveel Geld.

Hannelore:

Bürgermeister, ik dö sergen, Se goat sick waschen, rasieren und anteén und denn besörcht Se een schönen groden Rükkebusch, so ungefähr för föftig Euro.

Franz:

Wat föftig Euro. Mutt dat so veel wän und denn könn doch de Heini ...

Hannelore:

Nix dor, dat moakt Se sülms. Se weet doch wat dat lezde Mol passiert is: Dor hett Heini de Blumen utn Goarn klaut und dat ganze Geld vesoapen.

Heini:

Hey, hey ... nich vesoapen, ik hebb dat inne Wirtschaft investiert.

Franz:

(fasst sich an den Bauch)

Oh, nu geit dat all wedder los. Miene Pillen, flink. Oohh, ik mutt upt Klo. Ik koame glieks wedder.

(ab)

Hannelore:

(ruft hinterher)

Waschen und anteén nich vegäten. Junge vondoage hett de aber mol wedder een schlechten Dach.

Heini:

Und ik irst. Oh mien Kopp. Dor helpt bloß miene Medezin.

(trinkt)

Hannelore:

Oh, hier stinkt dat all as inne Kneipe.

(öffnet das Fenster)

Heini:

(sieht raus)

Dor kummt all de neéschierige Emma, düsse Klatschtante. De kikt doch den ganzen Dach in use Richtung, dormit es alles mitkricht, wat hier so los is. Na töv, dat ward een Spoaß.

Hannelore:

Na, wat wutt du ehr denn vondoage wedder för räubern?

Heini:

Wetten dat se glieks rinfecht kummt und secht:

(öffnet sie nach)

Moin Hannelore, moin Heini. Nu hebb ik doch jüst utn Schaufenster käken und sehne, dat ...

Emma:

(auf)

Moin Hannelore, moin Heini. Nu hebb ik doch jüst utn Schaufenster käken und sehne, dat de Helene wütend dat Huus veloaten hett, wat is denn passiert?

Heini:

Wat passiert is? Junge, dor hest du wat vepasst. Aber ik weet nich, ob ik di dat vetelln draff.

Emma:

(bettelnd)

Och, mi is dat jo egoal, ik bün jo nich neéschierig, aber miene Kundschaft, de froagt jo jümme, wat dat Neés givt. Und dat sütt jo nich good ut, wenn ik nix weet. Ik hebb uk son bäten wat dorbi.

(kramt Präsente aus ihrer Schürze)

Hier n Schokolade für di Hannelore und för di Heini een bäten wat Flüssiget.

Heini:

Wat bloß son lüttjen Flachmann? Wat ik weet, is aber veel mehr wert.

Emma:

Wenn dat so interessant is, denn harr ik hier uk noch een Kirschwoater. Also nu sech all ... ik meene, mi interessiert dat jo nich, aber du weest ...

Heini:

Na denn Emma, sett di. Aber dat du dat keen füdder vetellst. Vesproaken?

Emma:

(setzt sich schnell hin)

Ehrensoake. Du kannst di up mi veloaten. Miene Lippen sünd vesloaten. Aber nu los. Snack!

Heini:

Also Emma, hol di wisse. De Helene kricht een Kind.

Emma:

(hält sich Hand vor den Mund)

Waaattt? De Helene kricht een Kind? In ehrn Öller? Na, wenn dat man good geit.

Heini:

Und nu kummt de Clou: De kricht sogor Twillinge.

Emma:

(reißt Mund und Augen weit auf)

Twillinge, oh je ... Und von wän?

Hannelore:

Na Emma, von wän woll, natürlich von usn Bürgermeister.

Emma:

Oh, denn ward de Bürgermeister Vadder?

Heini:

Emma, dat hest du aber flink kapiert.

Emma:

Aber worümmen wö de Helene denn so wütend.

Heini:

Na, weil he keene Twillinge will, in sien Öller. Und dorüber hett sick de Helene argert. Aber Emma psst ...

(hält Finger vor den Mund)

Emma:

Ja, ja. Aber ik mutt nu flink in Loaden tröge, de Lüe stoat dor bestimmt all und tövt.

Heini:

Emma, aber du weest, to keen een Wurt.

Emma:

Nee, nee, ik weet Bescheid. Junge, dat sünd Soaken ... Twillinge ... und dat in den Öller ... wat dor woll de Else to secht ...

(ab)

Heini:

(trinkt Flachmann)

Ha, ha ... na ja tominnest smeckt de Lögenlohn.

Hannelore:

Du spinnst jo woll. Twillinge! Dat duert doch höchsten n halve Stünne, denn weet dat ganze Döörp Bescheid.

Heini:

Wees doch froh, dat du keen Kind krichst.

Hannelore:

Dat woagst du nich ... denn loat ik mi för di uk wat infallen.

Heini:

Wenn dor een Buddel bi rutspringt, kannst du öber mi vetelln, wat du wutt.

(blickt aus dem Fenster)

Oh du leebe Tied, kiek mol wer dor antrabt, de leebe Frau Leonore un ehr Schoßhündchen. Nu ward irnst.

Hannelore:

Woso? Wat hest du denn nu all wedder anstellt?

Heini:

Nix, aber bevör dat losgeit, nähm ik noch een lüttjen Sluck.

(trinkt)

Hannelore:

Bevör wat losgeit?

Heini:

Loat di überraschen.

Leonore:

(auf mit Heinz-Harald)

Wo is de Bürgermeister? Igitt, is dat een Mief hier binnen, nich woahr, Heinz-Harald.

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore, een schreckliche Mief hier binnen.

Heini:

(gelassen)

Aber irst seidem ji hier rin koamen sünd.

Heinz-Harald:

Wat is dat? Leonore!!

Leonore:

(unterbricht ihn und zieht ihn am Ärmel)

Ach, mit de dor snackt wi doch gornich, stimmts Heinz-Harald?

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore, mit de snackt wi nich.

Leonore:

Dor sünd wi us ja wedder eenig, Heinz-Harald.

Hannelore:

Kann ik Se villicht helpen?

Leonore:

Nee, Se nich! Den Bürgermeister, bidde! Ik möch mi ungeren wedderholen.

Heini:

Weest du Hannelore,
(öffnet Leonore nach)

.... mit us snackt de nicht, stimmts?

Hannelore:

Stimmt, Heini, mit us snackt de nich.

(zur Tür)

Herr Bürgermeister, sünd se fertig upn Klo? Kundschaft is dor.

(zu Leonore)

De Bürgermeister bitt noch üm Geduld, he bruukt een bäten länger ton ... schieten.

Leonore:

Nee oh nee, wo ordinär, nich woahr Heinz-Harald.

Heinz-Harald:

Stimmt Leonore, wo ordinär.

Franz:

(auf mit offenem Bademantel in Unterwäsche, streckt sich)

Nu wö ik doch bald upn Klo insloapen. --- äh ... goen Morn gnädige Fro von Silberstein.

(will ihre Hand küssen, sie zieht zurück)

Hannelore:

Bürgermeister, Ehre Kledasche schient de beiden nich to passen. Moakt Se tominnest Ehrn Boademantel to.

Franz:

Good, moakt ik den to.

(zu Silbersteins)

Bitte, nähmt Se doch Platz. Wo geiht Ehnen?

Heinz-Harald:

Danke, dat geht us good.

(setzt sich)

Leonore:

(zieht ihn wieder hoch)

Heinz-Harald!!! Dat geiht us nich good, dat wollst du doch sergen, oder? Und setten wütt wi us uk nich.

Heinz-Harald:

Nee, setten wütt wi us nich, und dat geiht us uk nich good, stimmts Leonore?

Heini:

Dorvör geiht us dat üm so bäter, nich Hannelore?

Hannelore:

Stimmt, Heini.

Franz:

Ruhe, dat is n irnste Ünnerredung.

Heini:

Dat sütt man, so as du antoagen büst.

Franz:

Gnädige Fro von Silberstein, givt dat wedder Probleme mit den kreienden Hoahn, oder mit den Proberuum von use Musikkapelle oder mit de Kerkenglocken? Wütt Se sick wedder beschwern wägen Larmbelästigung?

Leonore:

Schlimmer, veel schlimmer, nicht wahr, Heinz-Harald?

Heinz-Harald:

Stimmt Leonore, veel schlimmer.

Leonore:

Wi koamt wägen eene Beschwerde gegen düsse Person dor!
(deutet auf Heini)

Heini:

Düsse Person heet Heini und is de rechte Hand von usn Bürgermeister, nich woahr Hannelore?

Hannelore:

Stimmt, Heini.

Franz:

Ruhe! Gnädige Fro, wat hett Ehnen denn de Heini doane?

Leonore:

Wi wütt den anzeigen, wegen Körperverletzung. De Kirl is gemeengefährlich.

Franz:

Hett he Se etwa veprügelt?

Heinz-Harald:

Nich us! Veel schlimmer, nicht wahr, Leonore.

Leonore:

Stimmt, Heinz-Harald. Nich us, söndern use lüttje unschullige Nofretete, de keen wat doane hett, nich woahr, Heinz-Harald ...
(schnupft)

... een Daschendook, Heinz-Harald! Use leebe Nofretete is ganz dörnanner, nich woahr Heinz-Harald.

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore, use leebe Nofretete is ganz döranner.
(schnupft ebenfalls)

Franz:

(zu Heini)

Wer is denn düsse Nofretete?

(zu Silbersteins)

Is dat villicht Ehre Deern?

Heini:

Quatsch, dat is de lüttje Köter von de Beiden. Son lüttje frisierte Roatte mit Hoarslöpen und Lockenwickler.

Leonore:

Düsse Person dor, woll up us Grundstück ...

Heini:

Ik woll doch bloß de Woaterrecknung in Ehrn Breefkasten stecken.

Leonore:

Ik hebb secht, he schöll ganz flink us Grundstück veloaten. Nofretete woll mi dorbi helpen, as ik secht hebb: Nofretete, foat den Indringling. Dor hett he ... he hett ... ooohhh

Franz:

Ja, wat hett he denn moakt?

Leonore:

Dat kann man mit Wöer gornich beschrieben, nicht wahr Heinz-Harald.

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore. Düsse Unmensch hoalt mit sien Been ut und pett Nofretete in ... in ehr zartet Gesäß, so dat us armet Schätzchen in Swimmingpool land is, nich woahr Leonore?

Leonore:

Stimmt, Heinz-Harald. Binoahe wö use lüttje unschullige Nofretete vedrunken. Erst mössen wi mit ehr nan Vehdokter und achteran noch nan Friseur, nich woahr Heinz-Harald.

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore, erst ton Vehdokter und denn nan Friseur.

Franz:

Wi wö dat? Mitn Foot in Swimmingpool kickt? Een Hund?

Leonore:

Heinz-Harald, de glövt us nich. Kumm wi wiest ehm, wo dat passiert is. Los, Heinz-Harald up den Bodden mit di.

Heinz-Harald:

As du meenst, Leonore ... mit allen veere upn Bodden?
(geht auf den Boden)

Leonore:

Ja, und nu bläck. Bläck ehn an, so as use tapfere Nofretete dat uk moakt hett.
(er gehorcht, bellt)

Denn hoalte he ut - ach ik kann dat eenfach nich ...
(schnupft)

Heini:

So hebb ik dat moakt.

(tritt Heinz-Harald in den Hintern, so dass dieser lang hinschlägt und sich vor Schmerzen wälzt)

Hannelore:

Schall ik nu toirste den Vehdokter oder den Friseur anropen?

Franz:

Sö ji nu alle bekloppt wurnn?
(hilft Heinz-Harald auf die Beine)

Ik bidde veelmols üm Entschuldigung, Herr von Silberstein.

Leonore:

Wat toveel is, is toveel, nich woahr, Heinz-Harald? Und dat Schlimmste kummt jo noch, Herr Bürgermeister. Anschließend hett düsse Rüpel noch in usn Swimmingpool uriniert, nich woahr, Heinz-Harald?

Heinz-Harald:

Stimmt genau, Leonore.

Franz:

Wat hett de moakt?

Hannelore:

Man Bürgermeister, he hett dorin pinkelt ... nich woahr Heini.

Heini:

Stimmt, Hannelore.

Franz:

Sech mol, büst du noch bi Trost?

Heini:

Woso? Dat hebb ik doch all jümme moakt, wenn ik dor vörbi koamen bün. Bloß dütmol hebbt se mi dorbi erwischt.

Leonore:

(böse und energisch)

Herr Bürgermeister, ik woarne Sie. Dat hett Folgen. Entloat Se düsse Person sofort, oder dat givt n Deenstupsichtsbeschwerde gegen Se. Hebbt Se mi vestoahne?

(im Hintergrund hört man die Kirchturmuhren schlagen und den Hahn krähen)

Und sörcht Se endlich dafür, dat düsse grässliche Glockenalarm uphört und dat düt ole Viech nich mehr kreit. Und wenn wi all mol dorbi sünd, wenn düsse schreckliche Musikkapelle mit ehrn Öben noch eenmol use Nachtruhe stört, informier ik Ehre vorgesetzte Behörde.

(aufgerechter)

Wo foken mutt ik Ehnen dat noch sergen. Ünnernähmt Se endlich wat, süss lehrt Se us kennen, nich woahr Heinz-Harald?

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore, süss lehrt he us kennen.

Leonore:

Also, ik woarne Se. Kumm Heinz-Harald, wi goht.

Heinz-Harald:

Ja, Leonore, wi woarnt Se und goht.

(beide ab)

Franz:

(haut auf den Tisch)

Behörde informiern dat hett mi jüst noch fählt.

Heini:

Seit düsse olen Angäber vör drei Joahrn hierher toagen sünd, givt dat nix as Arger.

Franz:

Ja, aber wat schall ik moaken? Seit ik use Kerkendeener Max secht hebb, he schall nicht mehr so foken lühen, bimmelt de noch veel mehr.

Hannelore:

So is dat nu mol hier upn Lanne.

Franz:

(will zur Tür)

Ik mutt glieks wat ünnernähmen.

Hannelore:

Aber doch nich so, Bürgermeister. Täet Se sick irstmol wat an.

Franz:

Worümme secht mi denn keener, dat ik mien Sloaptüch noch anne hebb.

(ab)

Hannelore:

Junge is de döranner. Sech mol Heini, hest du dor wirklich in Swimmingpool pinkelt?

Heini:

Kloar, dat wö jümme dat schönste bin Breefe utdrägen.

Emma:

(auf)

Ik bünt nochmol. Nu hebb ik doch jüst utn Schaufenster käken und sehne dat düsse Silbersteins all wedder dor wön. Wö wat ... ji weet jo, mi interessiert dat jo nich, aber miene Kundschaft, de ... wat wollen de denn?

Heini:

Ach de ... dat wö nix ... aber ik weet wat Betteret. Na, heste wat för us dorbi?

Emma:

(packt Schokolade und Schnaps aus)

Kloar, wat ganz Edles.

Heini:

Dat lockert de Tung. Also Emma, pass mol up. Du hest doch dat mit de Twillinge keen vetellt, oder?

Emma:

Nee, to keen een.

Heini:

Dat is good, denn dat wön keene Twillinge. De Helene hett bloß twee Gallensteene.

Emma:

Wat Gallensteene, oje, wo kann denn sowat passiern?

Heini:

De Dokter hett dat upn Ultraschallgerät nich richtig sehne. Aber dat schall keener wäten.

Emma:

Nee, oh nee, Gallensteene! So wat Slimmet. Und keene Twillinge ... Hannelore, kann ik mol flink telefoniern?

(wählt)

Du Lotte, ik bünt ... ja de Emma. Du dat mit de Twillinge, wat ik di vörhen vetellt hebb, stimmt nich. Dat sünd bloß Gallensteene. Kannst du dat Marie, Agnes, Hedwig, Else, Martha und de anneren uk sergen. Ja, good. Danke.

(legt auf)

Gallensteene, nee! Oh nu mutt ik aber flink wedder in mien Loaden. Tjüss denn.

(ab)

Hannelore:

Heini, Heini! Na ja ton Glück givt keene Twillinge mehr.

Franz:

(halb angezogen)

Hannelore, wat givt vendooage?

Hannelore:

Irst mol richtig anteén und denn den Rückebusch för Ehre Froe.

Franz:

Blomen - son Quatsch. Oh ... ik mutt all wedder upt Klo ... *(aufgeregt)*

Hannelore, wo sünd miene Tabletten förn flotten Otto?

Hannelore:

(holt sie aus dem Schreibtisch)

Hier, und an besten is, Se nehmt de rohen gegen de Upregung uk glieks mit.

Franz:

Her mit de Tabletten.

(stolpert über eine Schachtel mit Briefen)

Wat sünd dat denn för Breefe? Dat sünd jo Rechnungen!
Heini, de schööst du doch all letzte Weeke wechbringen. Dor givt doch n Zoahlungsfrist.

Heini:

(gelassen, Beine auf seinem Schreibtisch)

Dat sünd bloß de, de sowieso jedet mol n Moahnung kriecht. Deshalb nähm ik de denn mit, wenn ik de Moahnung henbringe. So hebb ik een Wech spoart.

Franz:

Wat? Aber wo schött de denn rechtidich betoahlen, wenn se keene Rechnung kriecht?

Heini:

Süsst du, so bruukt de uk keen slechtet Gewäten hebben, wenn ik se de Moahnung bring.

Franz:

(aufbrausend)

Du bringst so bums upé Stäe de Breefe wech, wo sünd wi denn ...

(fasst sich an den Bauch)

Oh, nu wart höchste Tied ... Klo, ik koame ...

(ab)

Hannelore:

Bi diene Logik wöt mi uk slecht.

Heini:

Ik bün eben een slauet Kerlchen. Dorup kummt nich jeder.

Anton:

(auf)

Moin tohope! Na Heini, all utsloapen oder noch bin Bürosloap?

Heini:

Na, na. Wat wö di leeber, een Sluck oder wecke upt Muul?

(hält ihm den Flachmann hin)

Anton:

Na wat woll.

(trinkt)

Du Heini, hest du venacht inne Kneipe uk 60 Euro betoahlt?

Heini:

Nee, bloß 40. Aber bin irsten mol all 50. Naja ik hebb jo uk 'n Mantateller hat, aber den harr ik mi uk spoarn künnt.

Anton:

Woso, wö de nich good?

Heini:

Kannst jo mol probeern, licht achtern bi di in Goarn.

Anton:

Oh, du ole Suppkopp! Ik hebb mi all wunnert, wat miene Katte vomorn all fräten hett, de licht besooapen bi us ünnere Treppen. Kirl, du hest venacht jo een Dusel bin Koartenspeelen hat. Aber wö dat nich riskant, den Unimog vonne Gemeinde to setten.

Heini:

Woso? Ik hebb ehn doch wedder tröge gewonnen.

Anton:

Heini, Heini! Hannelore, ik bruk een neén Utwies. Wi wön doch in Spanien. Hen wö keen Problem aber tröge dor hebbt de anne Grenze een Upstand moakt, weil mien Utwies avloapen is. Den hebb ik aber wat vetellt. Ob se überhaupt een dütschen Pass läsen künnt, hebb ik se froagt.

Hannelore:

Oh, Anton. Hier, düt Formular musste utfüllen. Föest du jümme noch na Spanien?

Anton:

Seit 19 Joarn in dat sülben Dörp, in dat sülbe Hotel und dat sülbe Zimmer. Dat is, as jümme een bäten schmuddelig, aber man kennt sick dor all ut. Und dat Beer nähm ik uk von hier mit, den ganzen Kufferruum vull, dat reekt denn jüst för eene Weeke.

Franz:

(auf)

Anton, good dat du jüst dor büst. Ik hebb wat mit di to besnacken.

Anton:

Ja, denn man to, aber fang bloß nich wedder von mien Hoahn an.

Franz:

Doch, doröber mött wi snacken. Dien Hoahn stört de Fro von Silberstein, weil he jümme so lue kreit. Ik hebb di all n poar Mol secht, du schööst den inspeern.

Anton:

Inspeern? Spinnst du? Mien Max hett för usn "Kleintierzuchtverein Z 212" veele Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften gewonnen. So good utsehn und so lue kreien deit keen Hoahn hier in Lanne. De is mien ganze Stolz.

Franz:

Dat is mi egol, dien Hoahn mutt wech. De moakt toveel Krach und stört de Silbersteins. Wenn du nich dorvör sörchst, moak ik dat.

Anton:

Wat? Wer wö denn toirste dor? Mien Hoahn oder de ole Henne? Mien Max is all 8 Joahr und düsse ole Silberkoh woahnt man irst 3 Joahr hier. Fröher hett di dat doch uk ni stört, aber seit düsse Stadtpinkel hier upkrüzt sünd, givt Arger und du holst uk noch to de.

Franz:

Also, dien Hoahn mutt wech, und as Vörsittender von de Musikkapelle hest du dorvör to sörgen, dat de Krach dien Nohboar nich stört. Proben givt bloß noch eenmol de Weeke, bi ton Finster, sabend vör 20.00 Uhr süss flecht ji utn Gemeendesaal.

Anton:

Süsst geit di good? Wi hebbt doch in veer Weeken den groden Wettbewerb. Av nu övt wi jeden Abend. Schall doch düsse lüttje Hanswust, siene Olsche de Ohrn toholn.

Franz:

Anton, wenn nich av sofort Ruhe is, flecht ji mit jo Kapelle rut und dien Hoahn kummt inne Suppen.

Anton:

Du büst doch malle. Und mit sowat hebb ik mol Koarten kloppt und Footboall speelt. Und an Stammdisch bruukst du di uk nich mehr sehn loaten.

(packt ihn an Kragen)

Junge, wenn ik di mol in düstern dräpe ...

(lässt ab)

und mien Hoahn kreit füdder, dat dut man weest.

(reißt einen Anstecker von seiner Jacke, wirft ihn Franz vor die Füße)

Und düsse blöde Gemeende-Ehrennoadel kannst di an Hoot sticken.

(ab)

Heini:

Und wedder een Fründ weniger. Und allens bloß wägen de olen Spinatwachtel und ehrn treudoofen Fuzzi.

Hannelore:

(gibt Franz Tabletten)

Hier Bürgermeister, hier sünd de grönen Tabletten ton Avrägen.

Franz:

(schüttet ganze Handvoll in den Mund)

Dor schall man sick nich uprügen.

(Telefon klingelt, Franz nimmt ab)

Kübel ... ach Frau Meyer, wat kann ik för Se don? Wat? Wat is in den Wienbuddel inne, den ik Ehrn Kirl ton 70.

Geburtsdach schenkt hebb? Hebb ik dat richtig vestoahne, dor wö Woater inne?? ... Ja, ja ... kloar kriecht Se noch n richtigen Buddel Wien ... ja, vondoage noch ... und entschuldigt Se nochmoals.

(legt auf, wütend)

Heini!! Kannst du mi mol vekloarn, worümme in den Wienbuddel von Meyers Dirk Woater inne wö?

Heini:

De Meyersche schall sick man nich so hebben. Süß vetellt se uk in ganzen Dörpe, dat ehr Ole nich supen draff. Und eh de doranne krepirt, hebb ik den Wien sülm drunken. Denn hebb ik den Buddel mit Woater upfüllt. Dat draff he jo drinken.

Franz:

Büst du denn von allen goen Geistern veloaten?

Heini:

Dirk harr doch uk nix von sien Geschenk, wenn de Olsche den Buddel utsoapen harr.

Franz:

(schnappt nach Luft)

Heini ... Heini ... du büst doch ...

Hannelore:

Nich uprügen, Bürgermeister. Hier flink, Ehr rohen Tabletten.

(gibt ihm Tabletten in den Mund)

So und nu av mit Se in Blumenloaden, den Rückebusch für Ehre Froe köpen.

(schiebt ihn aus der Tür)

Franz:

(beim Abgehen)

Aber ik woll doch gor nich ...

(ab)

Heini:

Ik weet gor nich, worümme de sick so uprächt. Dat hebb ik jo nich ton irsten Mol moakt, und bether hett sick noch keener beschwert. De Lüe vestoahnt aber uk gor keen Spoaß mehr.

Helene:

(auf, vollbepackt mit Einkaufstaschen)

So, dor bün ik wedder. Hier Hannelore, giv ehn de Rechnungen und wenn he froagt, woför de sünd, sechst du: Dat wön miene Geschenke ton Hochtiedsdach.

(will abgehen)

Heini:

Denn harr he sick den Wech ton Gärtner jo spoarn könnt.

Helene:

(dreht sich nochmal um)

Ach bevör ik dat vegäte, vondoage kummt noch use Stammgast, de Herr Prof. Dr. Gottlieb Schippenschein.

Hannelore, du kümmerst di wedder son bäten üm ehn, ja?

(zu Heini)

Und du benimmst di uk und büst nett to ehn, vestoahne.

(ab)

Heini:

Oh, de Schippenschein kummt, de Rosenkavalier, dien heemliche Veehrer, ha ... ha ...

Hannelore:

Villicht hest du jo uk bald n heemliche Veehrerin. Ha, ha ... Töv man av.

Franz:

(kommt mit Blumenstrauß)

22 Euro hett de köst. Und Geburtsdach hett de uk bald wedder. Junge, jedet Joahr de sülbe Schiet. Hannelore, ik hebb eben de Emma droapen. Hest du wüst, dat Helene Gallensteene hett?

Heini:

Bäter Gallensteene as Twillinge.

Hannelore:

Na ja, dor ward jo veel snackt in Dörpe. Ach so, hier Bürgermeister, de Rechnungen schall ik ehnen von Ehr Fro gäben, is Ehr Geschenk ton Hochtiedsdach.

Franz:

(sieht Rechnungen durch, erschrickt)

Wat, dat sünd jo bald 500 Euro.

(aufgeregt)

De spinnt jo woll. Dat reckt jo bet to goldnen Hochtied.

Hannelore:

Hier de rohen und grönen Tabletten. Harnn Se man up mi hört und vomorn all de Blomen kofft.

Franz:

(schluckt Tabletten)

Dorför kricht se nu de Blomen nich mehr. 500 Euro!! Los, Hannelore bring de tröge und hol mien Geld wedder. Oder ... behol du de man, aber denn givt nix mehr ton Geburtsdach und to Wiehnachten.

Hannelore:

Dor hebb ik jo sowieso ni wat krägen.

Helene:

(aufgebracht auf)

Franz Kübel!!! Wat mutt ik dor hörn? Eben jüst hett mi Anton anropen und mi dat mit den Hoahn und de Musikkapelle vetellt. Und de Glocken schütt uk nich mehr lühen? Sech mol, hest du noch alle Latten an Tuun? Solange ik in Kerkenvörstand bün, lüet de Glocken bi Dach un Nacht, ob di dat passt oder nich. Und wenn du dat woagst, de Glocken avtohangen ...

(nimmt vom Schreibtisch eine Schere und droht ihm)

... denn hang ik bi di uk wat av. Dat wö jo woll noch schöner. Bloß weil düsse olen Togereidsen dat to lue is? Ik serge di, woag dat nich!!

(ab)

Hannelore:

(verzweifelt)

Nu weet ik nich ... wecke Tabletten???

Franz:

(ruft hinterher)

De Glocken bring ik ton Swiegen und den Hoahn und de Musikkapelle uk. Wer is hier eegentlich Bürgermeister, ik oder du?

Heini:

Dat froag ik mi manchmol uk.

Franz:

Ach hol du dien Muul.

(im Hintergrund hört man Glockengeläut und einen Hahn krähen)

Hannelore:

Oh Gott, Bürgermeister! An besten is, du nimmt von allen Tabletten eene.

Heini:

(sieht aus dem Fenster)

Oh, wi kriecht Besöök.

Leonore:

(mit Heinz-Harald an der Hand, auf)

Herr Bürgermeister, wütt Se us för dumm veköpen?

Franz:

Nu recht Se sick nich up, gnädige Fro, de Krach ward glieks avstellt, dat verspråke ik.

(gibt ihr die Blumen)

Hier, ik hebb extra Blumen för Se kofft.

Leonore:

Ehre Blumen künnt Se sick süss wo henstecken.

(haut den Strauß auf den Tisch)

Nich woahr, Heinz-Harald.

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore. De Blumen künnt Se süss wo henstecken.

Leonore:

Glocken lühen, Hoahn de kreit, fählt bloß noch düsse dusselige Bloasmusik.

(man hört im Hintergrund Blasmusik)

Heinz-Harald!! Hörst du dat? Dat is ja unmöglich.

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore. Dat is unmöglich.

Leonore:

(aufgebracht)

Heinz-Harald, man will us hier fertigmoaken, dat loat wi us nich gefallen. Wi goacht toe Upsichtsbehörde, hebbt Se dat verstoahne, Herr Bürgermeister? Heinz-Harald, nu sech du doch uk mal wat.

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore, ik schöll uk wat dorto sergen. Also - ik slute mi diene Wöer an.

Leonore:

Se werd us noch kennenlernen, nicht woahr Heinz-Harald?

Heinz-Harald:

Stimmt, Leonore, he ward us noch kennenlernen.

Leonore:

(nimmt Heinz-Harald an die Hand)

Nu kumm Heinz-Harald, wi goacht. Wi hebbt hier nix mehr verlor.

Heinz-Harald:

(beim Abgehen)

Stimmt, Leonore. Wi goacht ...

(beide ab)

Franz:

(fegt alles vom Schreibtisch)

Nu langtt.

(schnell ab)

Heini:

Oh, oh Hannelore, ik glöve, nu ward Irnst. So hebb ik den noch ni sehne.

Hannelore:

Wenn de so füdder moakt, mutt ik noch Tabletten nabestellen.

Heini:

Und allens bloß wägen düsse olen Schnepfe. Junge, de könn ik den Hals ümmedreihn.

Emma:

(auf, außer Atem)

Oh, nu hebb ik doch jüst utn Schaufenster käken und sehne, dat de Silbersteins all wedder dor wön. Wat wütt de denn jümme bi jo? ... Also ik hebb hier uk non bäten för jo dorbi.

Heini:

Dat is kompliziert, Emma. Ik glöve nich, dat du dat vesteist.

Franz:

(auf mit Beil und Seil)

So, nu bind ik irstmol de Glocken wisse, denn hau ik den Max den Kopp av und achteran smiet ik den Anton mit siene Kapelle utn Gemeendesaal rut.

(ab)

Heini:

Hest du dat hört, Emma. Toirst geit dat den Glocken an den Kroagen und denn well he Max, den Kerkendeener, een Kopp körter moaken. Wenn dat keen Sluck wert is.

(ruft hinterher)

Franz, moak keen Unsinn, töv up mi.

(ab)

Hannelore:

Oh, ik glöve dor goh ik uk mit.

(nimmt alle Tabletten)

De nähm ik leeber mit.

(schnell ab)

Emma:

Den Max een Kopp körder ... Oh, oh ... dat mutt ik flink ...

(ruft beim Abgehen)

... Lotte, Maria, Erika ... flink ... herkoamen ... ik weet wat ...

(ab)

Vorhang

2. Akt

Hannelore:

(auf mit den Tabletten)

So flink könn ik dor nich achteran, na ja, wenn he de Tabletten bruukt, ward he all wedder koamen.

(setzt sich an Schreibtisch, Telefon klingelt, nimmt ab)

Ja bidde, wer?? Frau Rosalinde Schneckenberger? Weshalb rufen Sie an? Brief mit der Heiratsannonce? Wie bitte ...

Kennwort "Wahre Liebe braucht keine Schönheit"?

(begreift)

Ach so, ja natürlich, hier sind Sie richtig. So, so, der Brief von dem Herrn hat Ihnen gefallen? Das ist ja prima, ja, ja ... ich bin die Sekretärin, sozusagen. Natürlich können Sie vorbeikommen ... was ... heute schon?? Um Himmels Willen ... heute ... Ja ... ja ... das passt. Ach, Sie sind schon unterwegs und sind gleich da?? Gut, dann bis gleich.

(legt auf)

Vedammt. Düssen Breef hebb ik jo ganz und gor vegäten. Wat moak ik denn bloß? Wenn de Heini dorachter kummt, dat ik in sien Noamen und mitn Bild von Bürgermeister up n Heiratsanzeige antwort hebb, oh, oh ... aber bi Heinis Gesichte dö doch keene anbieten. Und nu kummt düsse Trulla.

(es klopft)

Herein, hoffentlich is se dat nich all.

Gottlieb:

(mit Koffer und Blumen, er lispelt, betont den Namen Hannelore)

Goen Dach, miene leebe, gnädigste, himmlische Hanne-lore. Wo lange möss ik ohne düssen schönen Utblick utkoamen und wo lange hebb ik mi na Se sehnt.

Gottlieb:

(kniert vor ihr, reicht ihr die Blumen, küsst jeden Finger ihrer Hand einzeln)

Einfach himmlisch, düsse zarte, na Tipp-Ex rükenden Hand, Ihre filigran kugelschreiber-blauen Hänne, Ehr ...

(küsst ihren Arm entlang bis zum Ohr)

... Ehr von telefoniern zerknittertet Ohr. Oh wo hebb ik mi dorup freit.

Hannelore:

(zieht zurück, missmutig)

Und ik irst. Na Professor Dr. Schippenschein, bleibt Se lange bi us?

(zu sich)

Hoffentlich nich.

Gottlieb:

Veels to kört, leevste Hanne-lore. Veel to kört draff ik de Luft atmen, de her zarte Asthma- gefährdete Lunge upnimmt. Bloß 7 Doage, oder 168 Stünnen, oder 10080 Minuten oder 604.800 Sekunden. Ik tell jede eenzelne, de ik bi Se inne Nöchte blieben draff.

Hannelore:

Oh Gott, doch so lange?

Gottlieb:

Oh Hanne-lore, Ehr Gegenwoart givt mi de Kraft tröge, üm miene Studie öber de "Vollendete Weiblichkeit" ton Avschluss to bringen.

Hannelore:

Sünd Se denn dormit jümme noch nich fertig? Seit fünf Joahrn koamt Se doch all hier in Urlaub, und solange schrievt Se doch dor all anne.

Gottlieb:

Vilicht wö ik all fütter, wenn Se up miene veelen leebevullen Breefe antwort harrn.

Hannelore:

(zu sich)

De sünd alle in Altpapier land.

(zu ihm)

Ääh ... ik harr eenfach keen Tied. De veele Arbeit hier, Dach för Dach, dor bün ik to nix anneret mehr koamen. Aber ik hebb von Se drömmt.

(zu sich)

Een Alpdroom!

Gottlieb:

Drömmt? Dat is een Teeken von Leebe un Toneigung. Oh, vetellt Se mi dorvon.

Hannelore:

Naher, Herr Professor, nu hebb ik keen Tied. Uterdem schöll ik de Fro Kübel glieks Bescheed sergen, wenn Se dor sünd.

(schnell zur Tür, ruft)

Fro Helene, de Professor is dor. Koamt Se man flink.

Helene:

(auf)

Goen Dach, Herr Professor, nett, dat Se wedder to us koamt. Ehr Gästekoamer is all fertig. Ik hoffe, Se föhlt sick hier woll. Use Hannelore ward Se jeden Wunsch vonn Oogen avläsen. Se betoahlt doch dat Zimmer glieks wedder in vörrut, so as jedet Joahr?

Gottlieb:

(reicht ihr einen Umschlag)

Natürlich. Hier is dat Geld, as jümme in boar. Ach ik frei mi so, dat dat klappt hett. Nu kann ik wedder n ganze Weeke plattdütsch snacken und mi üm de Hanne-lore kümmern.

Helene:

Bloß noch ganz kört, Herr Professor, Se sünd doch Püsch... Püschipater oder wo dat heet.

Gottlieb:

Psychiater, veehrte Fro Bürgermeister.

Helene:

Weet Se, mien Kirl de spinnt de lezden Tied, und dat ward jeden Dach slimmer. Den mött Se unbedingt püschatriatieren, solange Se hier sünd. Den Gefallen mött Se mi doan.

Gottlieb:

Dat kriecht wi all hen.

Helene:

Dat is schön. So, nu mutt ik aber wedder anne Arbeit. Hannelore, du kümmerst di üm eh.

(ab)

Hannelore:

Na good. Koamt Se, ik bring Se up Ehre Koamer, dormit Se Ehr Mittagschläpfchen moaken künnt.

Gottlieb:

(küsst ihre Hand)

Wat? Inne Koamer? - Is dat Ungeduld und Erwartungen, miene leevste Hanne-lore? Villicht föet us dat gemeensoame Velangen tohope.

Hannelore:

Gemeensoamet Velangen?? Ik denke nich ... aber nu koamt Se man, Se sünd bestimmt möe.

Gottlieb:

Een Blick ut Ehre von veelen Läsen schielenden Oogen moakt mi wedder munter.

Hannelore:

Danke för dat reizende Kompliment ut Ehr von Zägenboart ümroahmtet Muul.

Gottlieb:

Oh Vezeihung, manchmol geit mien psychologischet Temperament mit mi dör.

Hannelore:

Denn packt Se nu man irst Ehrn Kuffer ut, eh noch wat anneret mit Se dörgeit.

(beide ab)

Heini:

(mit Franz auf)

Nu glöv mi doch Franz. Du büst upn Kerkturm klattert und wollst den Klöppel von de groden Glocke festebinnen und denn hest du dat Riesending an Dassel krägen. Dat wö doch jüst eben! Junge, ik glöve, du hest n Dackschoan.

Franz:

(sieht sich verwundert um)

Heini .. Heini .. wo bün ik? Wat schütt düsse Schrievdische hier und de veelen Ordner? Wat hett dat allens hier in mien Bastelruum to söken? Auuu ... mien Kopp!

Heini:

(holt Verbandszeug und verbindet Franz den Kopf)

Ik vebind di irstmol dien Kopp. Also fangt wi mol von vörne an. Du büst Franz Kübel, use Bürgermeister ...

Franz:

Ik ... Bürgermeister? Du spinnst. Ik bün Postbüdel und dat all zwanzig Joahre. Mann, nu loat doch düssset ole vebinnen, kumm, wi goacht in use Stammkneipe.

Heini:

Au- weia, dat is jo noch slimmer, as ik dacht hebb. Also, Postbüdel dat wö mol. Seit fief Joahrn büst du use Bürgermeister und use Stammkneipe hier is all lange dichte.

(zeigt auf seinen Kopf)

Ik glöve, di fehlt hier son bäten wat. Tell doch mol bet teine.

Franz:

(zählt bis zehn)

Heini:

Na dat kannste tominest noch. Und woveel sünd säben mol säben?

Franz:

Negenundveertich.

Heini:

Büst du di sicher? Ik koame up fiefunddrüttich.

(zählt an den Fingern)

Aber du könnst Recht hebben. Also noch mol von Anfang. Du büst seit fief Joahrn use Bürgermeister und dat hier is dien Büro. Und ik bün de Heini und arbeite för di.

Franz:

Di kenn ik doch, du büst mien Fründ und Koartenspeeler. Aber wat arbeitst du för mi?

Heini:

Aha, good, dat weet he uk nich mehr. Also, ik bün ... ik meene, ik wö diene rechte Hand. As Bürgermeister büst du jümme überheblicher, aroganter und idiotischer wurrn. Ik

schöll hochdütsch snacken und sogor "Sie" to di sergen. Ik möss diene Kuffers drägen, diene Schoh putzen und een Knicks moaken, wenn du int Büro kämst. So ekelhaft wöst du.

Franz:

Wat?? So gemeen wö ik, to mien besten Fründ?

Heini:

Gemeen is gorkeen Utdruck. Nich mol een lüttjen Sluck dröff ik drinken. Und hier sloapen dröff ik uk nich mehr, wennt mol löter wurrn is. Rutsmäten hest du mi, inne kohlen Nacht upe Parkbank möss ik sloapen. Nu hebb ik Rheuma und Puckelkählen.

Franz:

Oh mien leebe Heini, dat woll ik nicht.

Heini:

Und denn hest du mi uk noch den Lohn kört, üm twee Lohngruppen, bloß weil ik eenmol n lüttjen Sluck drunken hebb. Ik könn mi manchmol nicht mehr wat to äten köpen.

Franz:

Heini, wo kann ik dat bloß wedder good moaken, du büst doch mien beste Fründ.

Heini:

Du kannst mi jo wedder twee Lohngruppen höher instufen.

Franz:

Ja, dat is jo woll dat mindeste.

Heini:

(gibt ihm Stift und Papier)

Denn schriev: "Hiermit stufe ich den Gemeindediener Heini ... zwei Lohngruppen höher ein." So, Datum und diene Ünnerschrift und noch een Stempel rup! Fertich!

(steckt das Papier ein)

So, nu is allens vergäben und vegäten. Dor wö wi nu uk ni wedder över snacken. Schließlich sünd wi Frünne.

Franz:

Ja, du büst een echten Fründ.

Hannelore:

(auf)

Man Bürgermeister, wat is passiert?

Heini:

Franz, dat is Hannelore, diene Tippse. Sech ehr goen Dach!

Franz:

Tippse? Ik hebb n Schrievkraft? Goen Dach, ik heete Franz ...

(gibt ihr die Hand)

Hannelore:

(verdutzt)

Ik ... ik kenn Se doch, Bürgermeister. All fief Joahr. Bruukt Se Ehr Tabletten? De rohen, de grönen oder de gählen?

Heini:

(zu Hannelore)

De hett den Glockelklöppel anne Röbe krägen und nu fählt eh de lezden fief Joahr.

(zeigt Zeichen)

Hier Plem-Plem.

(normal zu Franz)

Franz, de Hannelore hest du as Chef uk nich good behandelt. Vondoage nömmt man sowat "Mobbing. Bin Diktat schöll se jümme up dien Schot sitten, und foken hest du ehr angrapscht. Und denn hest du ehr uk noch eene Lohngruppe rünnerstuft.

Franz:

Oh, dat deit mi jo so leed, Fräulein Hannelore. Aber dat kummt allens wedder inne Reege.

(schreibt)

"Hiermit weise ich Fräulein Hannelore eine Gehaltstufe höher ein!

(stempelt den Brief)

So hier, ik entschuldige mi för allens.

Hannelore:

(baff)

Ja, is all good. Herr Bürgermeister, bruukt Se würllich keene Tablette?

Heini:

Man Hannelore, frei di doch, ik bün uk upstügen.

Hannelore:

Aber ik bün doch irst lezden Monat befördert wurnn.

Heini:

Wenn du dat Geld nich bruukst, kannstt mi gäben. Ik moak dormit denn "Wirtschaftsförderung".

Helene:

(auf)

Dor büst du jo Franz. Ik mutt dringend mit di snacken. Wo süst du denn ut?

Franz:

(freudig)

Helenchen, mien Goldschatz. Good süst du ut, mien Engel.

(hebt sie hoch und dreht sich mit ihr, küsst sie)

Mi kummt dat vör, as wön dat all fief Joahr her, as ik di dat lezde Mol küsst hebb.

Helene:

Dor ... dor hest du allerdings Recht.

(er küsst sie)

Wat is denn mit den los? ... Hannelore, ik glöve, nu bruuk ik de Tabletten.

Heini:

(flüstert Franz was ins Ohr)

Franz:

Wat Helenchen, du büst in Kerkenvörstand?? Oh, wat bün ik stolz up di.

(küsst sie wieder, Heini flüstert ihm erneut was ins Ohr)

Helene:

Nu is he dörknallt. Ik bün doch all fief Joahr in Kerkenvörstand. Und süss secht he jümme, ik wö de Oberhenne von düssen upscheuchten Höhnerhoopen.

Franz:

Ach Schatz, de Kerkenglocken schütt uk fütterhen lühen. So foken as du dat wutt.

(wankt hin und her wie eine Glocke)

Bim-bam, bim-bam, bim-bam.

(zu Heini)

Wö dat so richtig?

Heini:

Ja, dat wö good so.

Helene:

Hannelore, ik bruuk de grönen und de rohen Tabletten, bidde. Wat is bloß mit mien Franz los?

Hannelore:

De hett sien Gedächtnis von de lezden fief Joahr velorn.

Helene:

Wat? Oh nee. Ik hebbt wüst, irgendwann dreiht de dör. Dat is een Fall för den Professor Schippenschein. An besten, wi goacht mol glieks to ehm. Kumm Franz ...

(beim Abgehen)

Herr Professor Schippenschein, wi bruukt dringend Ehre Hülpe ... Herr Professor ...

(beide ab)

Hannelore:

Wenn dat man good geit. Junge Heini, wat hest du nu bloß wedder anstellt.

Heini:

Woso. Wäs doch froh, krichst doch uk mehr Geld. Dorup kann woll eene stoahn. Drinkst een mit?

(sucht Schnaps im Ordner)

Halleluja, utgerecknet nu is nichts mehr dor. Aber dat hebbt wi glieks.

(öffnet das Fenster und ruft)

Emma, Emma ... kumm mol flink, ik weet wat Neét.

(schließt das Fenster wieder)

Pass mol up:

Fief-veer-dree-twee-eene ...

Emma:

(außer Atem auf)

Heini, wat is los, du hest ropen? Ganz tofällig hebb ik dat hört. Wutt du mi wat vetelln?

Heini:

Ja, ganz wat Wichtiget. Du hest doch bestimmt wat für us dorbi, oder?

Emma:

Kloar, hier een lüttjen Buddel und een bäten Schokolade för Hannelore.

Heini:

(trinkt)

Oh ja, smeckt. Aber nu weet ik nich mehr, wat ik di vetellen woll.

Emma:

(entreibt ihm die Flasche)

Denn bruukste uk nix to suupen.

Heini:

Ach, nu weet ik wedder. Weest du, dat use Bürgermeister an Kopp blött?

Emma:

(gierig)

Wat is dat? De blött an Koppe? Man Heini, nu snack, wat is denn passiert?

(Heini gibt Zeichen: Her mit der Flasche, Emma gibt sie zurück)

Hett he sick stött oder hett Helene nat Nudelholt gräpen?

Heini:

Nee, de Pastor hett ehn erwischt, as he mit de Äxen de Kerkenglocke kaput hauen woll.

Emma:

De woll ... Dat givtt doch nich. Und wat is denn passiert?

Heini:

De Pastor hett de Axt gräpen und den Bürgermeister upn Kopp haut. Aber Emma, dat draff keener erfoahren, süss is de Pastor dran. Pst ...